

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

**Neighbours / David S. Ware Quartet feat. Beaver Harris**

Event Date: 1981-05-30  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
LNN	1981-05-26	12	Jazz- und Pop-Konzert
Tagblatt	1981-05-26	31	Konzert zur Einstimmung
LNN	1981-05-27	11	Jazz-Doppelkonzert...
Willisauer Bote	1981-05-29	6	Doppelkonzert mit den...
LNN	1981-06-01	10	Zwei Jazzformationen woben...

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

«um den Tag in 80 Welten»

# s und Plaudereien

n Pfeil ab, die  
und für das, was  
es keinen Kom-

fellerschütternde  
surde Abstrakt-  
physik und eine  
blendung dreier  
des Mandragora-  
anebüchen blas-  
uchtend. Im wei-  
auf den Jazzmusi-  
e absolut wahn-  
lung vom Ritual  
ens auf Friedhö-  
eine These zur  
Jack the Ripper;  
n Beweis dafür,  
e Marcel Du-  
roussel auf dem-  
amerika gereist  
es nie taten); wir  
bst Zeichnungen  
g über jene Ver-  
gesellenmaschi-  
Julio Cortázar  
kann (der übrig-  
), und es gibt ei-  
eren und sympa-  
as Konzert Louis  
n 9. November

Wahrste, was je  
en wurde. Und  
ührung, die Cor-  
Paradiso» seines  
sé Lezama Lima  
ein Schriftsteller  
chrieben -, und  
Beispiel die abso-  
e zwischen Cor-  
lac und Palanco.  
deln von Zwi-  
telle in uns, wo  
gepanzert, son-  
und wenn einer  
e wie die Cortá-  
auch in unserer  
dann sage ich:  
Surrealismus bei  
wurde.

formationen widersetzt haben, die «die Informationsmedien, der Hedonismus, die Arteriosklerose und die Ehe» etwa anrichten: Louis Armstrong zum Beispiel ist «ein ganz grosses Cronopium». Und damit sollte in der Tat ein neues Epitheton auch in der deutschen Sprache heimisch werden. Cortázar gehört neben Armstrong, das grosse argentinische neben das grosse amerikanische Cronopium, denn Cortázar hat Miefigkeit und Schwerfälligkeit in der Literatur erheiternd besiegt, auch den «Kommissaren», in jeder Gestalt, die der Dichtung Vorschriften – von der «Konsequenz» bis zum «Engagement» – machen wollen, eine Absage erteilt und Dichtung definiert als etwas, das «weiterhin mit Kreide an die Mauern der Polizeiwachen, im Norden und im Süden, im Osten und im Westen, dieser grauenvollen, schönen Erde» geschrieben werden wird.

Wenn die Roland Barthes'sche «Lust am Text» ein Kriterium für den Rang von Literatur ist, so steht Cortázar, der Vorname-Vetter von Jules Verne, der ihm Vorbild und Sprungbrett für den Titel seines Buches lieferte, ganz hoch: Seine Prosastücke in der «Reise um den Tag in 80 Welten» machen dem Leser unendlich viel Lust.

Jörg Drews

Julio Cortázar: «Reise um den Tag in 80 Welten». Aus dem Spanischen von Rudolf Wittkopf. Edition Suhrkamp / Neue Folge, Nr. 45.

## Vier neue LPs ehemaliger «Superstars»

# Wie lange gibt es noch Jazz-Rock?

J. W. Der Jazz-Rock wurde schon mehrmals totgesagt – die Spreu habe sich vom Weizen geschieden, hiess es: Punk und New Wave hätten das Interesse am Jazz-Rock erlahmen lassen, andererseits habe der Aufschwung des New Jazz dem Jazz-Rock das Wasser von der Jazz-Seite her abgegraben. Neueste LPs ehemaliger «Superstars» des Jazz-Rock belegen diese zwiespältige Situation.

## Jazz- und Pop-Konzert

- 26. Mai, Luzern: Christy & Dave Doran – Jazz Improvisationen. 20.30 Uhr, Kleintheater.
  - bis 29. Mai, Zürich: Jimmy U. Vocal Time made in USA. 20.30 Uhr, Limmatquai 82.
  - 27. Mai, Baden: Jürg Sommer Trio (Modern Jazz). 20.30 Uhr, Trudelkeller.
  - 27. Mai, Wädenswil: Liedermacher Walter Lietzha. 20.15 Uhr, Freizeitanlage.
  - 29. Mai, Luzern: Miriam Klein All Stars. 20.30 Uhr, Rest. Meier.
  - 29. Mai, Zürich: Räms. Folk. 20.30 Uhr, Gemeinschaftszentrum Wollishofen.
  - 29. Mai, Zürich: Lautaro. 20.15 Uhr, Rest. Linde Obersirass.
  - 29. Mai, Effretikon: Reed Bertolette, Fingerpicking and Ragtime. 20.30 Uhr, Heubode Hallauerhus.
  - 29. Mai, Rapperswil: Off & Out. Funkiger Jazz. 20 Uhr, Hotel Post.
  - 29. Mai, Stäfa: Linnenzworch. Folk aus Süddeutschland. 20.30 Uhr, Rössli.
  - 29. Mai, Wetzikon: Oskar Klein und Cesar Perig. Blues. 20.30 Uhr, Kulturfabrik.
  - 30. Mai, Baden: Paul McCandless-Art Lande-David Samuels (Combo-Jazz). 20.30 Uhr, Claque-Keller.
  - 30. Mai, Willisau: Doppelkonzert mit Neighbours und David S. Ware Quartet feat. Beaver Harris. 20 Uhr, Mohren.
  - 30. Mai, Winterthur: Bitch. 20 Uhr, Volkshaus.
  - 31. Mai, Zürich: Ian Gillan Band. 18 Uhr, Volkshaus.
  - 1. Juni, Zürich: Dave Burrell Trio, Jaki Byard Solo. 20.30 Uhr, Untere Mensa der Uni.
  - 1./2./3. Juni, Genf: Serge Lama. Casino.
- Bazillus-Musikrestaurant, Zürich**
- 26./27. 5.: Hired Help (BRD). 28. 5.: Volks-Jazz-Ensemble (CH). 29./30. 5.: Ceddo (BRD). 31. 5.: The Upper Manhattan Jazz Society. 1. 6.: Jersey Bounce (USA/CH). Je 20 Uhr, Stampfenbachstr. 8.

LNN 19810526p12

...entweder wegen staatsrechtlichen  
vorliege oder die öffentliche Ruhe und  
Ordnung gestört sei.

#### Zürcher SVP fordert Schadenersatz

Die SVP der Stadt Zürich hat am Montag im Namen von vorläufig 53 krawallgeschädigten Gewerbetreibenden die Stadt Zürich auf Schadenersatz in der Höhe von

oder wenigstens den Schaden in beträchtlichem Umfang zu verhindern und gleichzeitig die Masse jugendlicher Demonstrationen schonend zu behandeln. Der Stadtrat habe jedoch auf den vorsorglichen Schutz kritischer Räume und verhältnismässige Einsätze schon im Frühstadium verzichtet und die Ordnungskräfte einseitig und meist zu spät eingesetzt.

# pop+jazz

Neighbours und D. S. Ware in Willisau

## Konzert zur Einstimmung

Die 7. Willisauer Jazztage stehen vor der Tür, doch vorher bringt Knox Troxler, sozusagen als Einstimmung, zwei Gruppen des Neuen Jazz ins Städtchen: Am Samstag («Mohren», 20 Uhr) werden die Neighbours aus Oesterreich dynamischen Triojazz zum besten geben, der zweite Teil wird vom David S. Ware Quartett bestritten, das mit Star-Schlagzeuger Beaver Harris eine Zugnummer zu bieten hat.

Die Gruppe Neighbours aus Graz arbeitet seit 1975 zusammen und ist inzwischen Oesterreichs führende Newjazzgruppe. Der 1938 geborene Pianist Dieter Glawischnig arbeitet seit 1967 am Institut für Jazz an der Musikhochschule Graz und ist auch als Korrepetitor am Opernhaus in Graz tätig. Seit 1958 ist Glawischnigs Partner stets der Bassist Ewald Oberleitner (1957 geb.). Er ist Lehrer an der Grazer Musikakademie, war von 1967 bis 1971 Mitglied von Ejo Thelins «Improvisation Group» und ist neben seinem Wirken bei den Neighbours Mitglied im Quartett des jugoslawischen Saxophonisten Tone Janša. Der Schlagzeuger John Preininger, geboren 1947, ist das jüngste Mitglied von Neighbours. Auch er spielte von 1968 bis 1972 bei Ejo Thelin, zudem 1972 in Hans Kollers Free Sound und von 1974 bis 1977 im Tone Janša-Quartett. Die Neighbours unternahmen Klubreisen durch die BRD, Oesterreich, Jugoslawien, Polen und 1980 durch die USA und Kanada, spielten auf vielen europäischen Festivals. Neben zwei Trioplatten nahmen sie auch Platten mit ihren häufigen Tournegästen Fred Anderson und Bill Brimfield, eine andere mit Anthony Braxton, auf. Ueberhaupt können die Neighbours eine lange Reihe von Gastsoisten auflisten, zu der neben den erwähnten Chicagomusikern u. a. auch Albert Mangelsdorff, Manfred

Schoof, Charlie Mariano, John Surman, Barre Phillips und Wolfgang Dauner gehören.

#### Schon 1978 in Willisau

Den Tenorsaxophonist David S. Ware kennt man von seinem grossartigen Gastspiel am 78er Festival in der Gruppe des Schlagzeugers Andrew Cyrille. Bevor Ware in der Gruppe von Cyrille spielte, war er Mitglied der Cecil Taylor Unit, mit der er auch die Platte «Dark To Themselves» aufnahm (mit Raphé Malik, Jimmy Lyons und Marc Edwards).

Der Sound von David S. Wares Tenor ist gleich seiner Gestalt: hühnenhaft, Seiner berstender Ton, seine ungezähmte Ausdruckskraft und sein fast unbegrenzter Ideenreichtum machen ihn zu einem der potentesten Saxophonisten der heutigen Zeit. Ein grossartiges Zeugnis seiner überdurchschnittlichen Qualitäten legte David S. Ware auf der Platte «Birth of a being» (hat Hut W) ab, die er 1979 im Trio mit dem Pianisten Gene Ashton (auch in Willisau!) und dem Schlagzeuger Marc Edwards aufnahm.

Nach Willisau kommt Ware mit einem der stärksten Schlagzeuger überhaupt: mit Beaver Harris. Er war schon 1975 mit Archie Shepp und 1979 mit seinem 360 Degree Ensemble ein überzeugender Akteur.

## breitet sich weiter aus

(ddp) Die Epidemie der atypisch verlaufenden Lungenentzündung in Spanien hat sich auch in den letzten Tagen weiter ausgebreitet. Allein in den Krankenhäusern der Provinz Madrid befanden sich am Montag nach Angaben der Behörden mehr als 1200 Patienten mit Symptomen dieser Erkrankung, die ohne rechtzeitig einsetzende Antibiotika-Behandlung einen lebensgefährlichen Verlauf nimmt.

## Entführungsversuch in Ponte Chiasso gescheitert

(sda) Vier maskierte und bewaffnete Männer haben am Sonntag, kurz vor Mitternacht, in Ponte Chiasso (Italien) versucht, den 35jährigen Transportunternehmer Donato Bottone zu entführen. Dabei kam es zu einem Handgemenge und Schiessereien, in deren Verlauf Bottone verletzt wurde. Der Verletzte, der sich ausser Lebensgefahr befindet, wurde ins Spital von Como eingeliefert. Die Entführer konnten entkommen.

## Konzertdaten

26. Mai: Howard Carpendale im Zürcher Kongresshaus (20.30 Uhr)

26. Mai: Jazz-Improvisationen mit Christy und Dave Doran im Kleintheater (20.30 Uhr)

28. Mai: Commander Cody im Volkshaus Zürich (20 Uhr)

29. Mai: Miriam Klein All Stars im Restaurant Meier (20.30 Uhr)

29. Mai: Western-Abend mit Steve Ray, Beans ans Bacon aus Zürich, Restaurant Reussführer (20 Uhr)

30. Mai: Doppelkonzert mit der österreichischen Gruppe Neighbour und dem David S. Ware Quartet im «Mohren», Willisau (20 Uhr)

31. Mai: Jan Gillan Band im Zürcher Volkshaus (18 Uhr)

1. Juni: Helen Schneider im Kongresshaus Zürich (20.30 Uhr)

Ihn mit dem ebenso kraftvollen David S. Ware in einer Gruppe zu hören verspricht einiges. Am Bass bringt Ware den bekannten Brian Smith mit, den man 1978 mit Anthony Braxton bewundern durfte. Das Davis-S.-Ware-Quartett umfasst vier ausgewiesene Köpfe und dürfte ausdrucksstarke, spontanen und schwärzesten Jazz nach Willisau bringen!

thor und Zürich erkannt zu haben und «schrieben darüber einen vertraulichen Informationsbericht», worauf die Regierung den Entscheid über seine Weiterbeschäftigung aussetzte.

#### Opfer einer Verwechslung

Gasser beteuerte zwar sofort, er sei einer Verwechslung zum Opfer gefallen, benannte Alibizeugen und verlangte eine Straf- und Disziplinaruntersuchung gegen sich. Beides wurde ihm verweigert: Die Demonstrationen seien bewilligt gewesen, er habe sich also weder einer strafbaren Handlung noch eines Disziplinarvergehens schuldig gemacht, eine Untersuchung sei

doch noch ein Disziplinarverfahren gegen sich zu provozieren. Die Provokation habe Erfolg, die Untersuchung fand statt und Gasser wurde rehabilitiert: Die Staatsanwaltschaft hielt die Vorwürfe der beiden Polizisten für nicht stichhaltig. Für die Wahlen kam dieser Ausgang freilich zu spät, da sie schon eine Woche danach stattfanden: Gasser schnitt von allen «inoffiziellen» Kandidaten zwar mit rund 8000 Stimmen am besten ab, hatte aber gegen die «offiziellen» Kandidaten keine Chance. So blieb ihm nur die Hoffnung, dass die Regierung ihn angesichts der veränderten Umstände als ausserordentlichen Bezirksanwalt weiterbeschäftigen werde: vergeblich, wie sich jetzt gezeigt hat.

## Gestagen während der Schwangerschaft haben Folgen

# Hormone machen aggressiv

Kinder, deren Mütter während der Schwangerschaft mit Gestagen behandelt werden, entwickeln sich offenbar aggressiver als der Durchschnitt. Diese bereits in Tierversuchen beobachtete Auswirkung des synthetischen Hormons, das zur Verhinderung eines Aborts eingesetzt wird, fand die amerikanische Wissenschaftlerin June Mochover Reinisch in einer Untersuchung an 25 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 6 und 18 Jahren bestätigt.

(sda) In speziellen Aggressionstests verglich die Psychologin von der Rutgers-Universität in New Brunswick/New Jersey das Verhalten der Kinder und Jugendlichen mit dem ihrer Geschwister, die dem Steroid-Hormon nicht ausgesetzt gewesen waren. In allen Fällen hatte die Behandlung in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft begonnen, die als kritische Phase für die Ausbildung des zentralen Nervensystems und der geschlechtlichen Differenzierung gelten.

#### Starke Neigung zu Aggressionen

Die Mädchen und Jungen durchliefen jeweils ihrem Alter angepasste schriftliche Verhaltenstests. Beispielsweise mussten sie sich für unterschiedliche Reaktionen in Konfliktsituationen entscheiden. Dabei fand die Wissenschaftlerin signifikante Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen. Sowohl die Mädchen als auch die Jungen zeigten wesentlich stärkere Neigung zur tätlichen Aggression, wenn sie bereits vor der Geburt Gestagen aufgenommen hatten. Dabei waren die Aggressionsraten der Mädchen beider Gruppen immer noch etwa halb so hoch wie die der Jungen. Für die Annahme, dass dies Folge einer androgenen Komponente der Gestagene sei, sprachen nach Ansicht der Psychologin Studien anderer Wissenschaftler

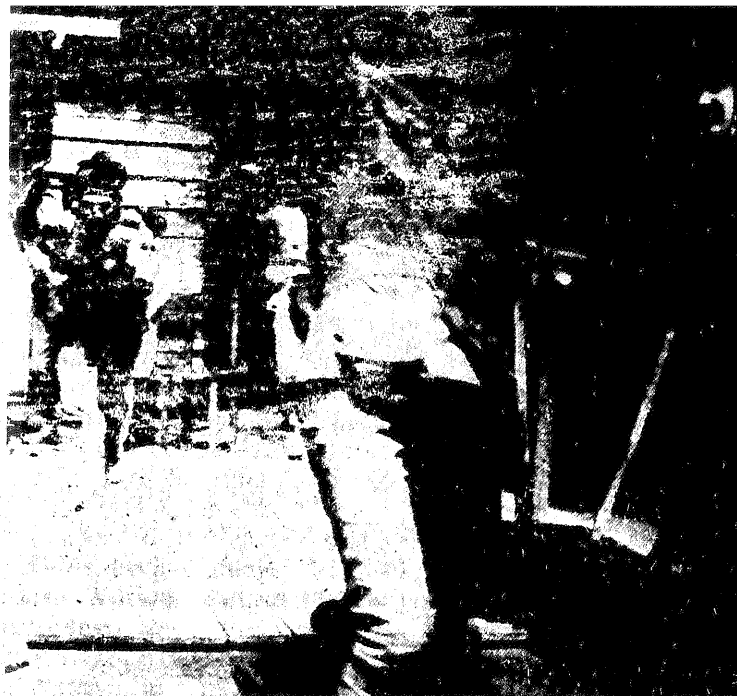
über die Aggressivität Jugendlicher beiderlei Geschlechts. Auch war zu Anfang der sechziger Jahre bei Töchtern von gestagenbehandelten Frauen eine Vermännlichung der Geschlechtsorgane gefunden worden.

Die Unterschiede im Aggressionsverhalten zwischen Männern und Frauen wie auch zwischen einzelnen Individuen, so folgert die Wissenschaftlerin in der Fachzeitschrift «Science», könnten also auch auf natürliche Variationen im vorgeburtlichen Hormonhaushalt zurückgehen.

## Traurige Todesbilanz der Walliser Alpen

(ddp) Eine traurige Bilanz des Todes weisen die Walliser Alpen im April aus. Wie die Kantonspolizei am Wochenende in Sitten mitteilte, starben noch vor Beginn der eigentlichen Bergsteigersaison in den Walliser Alpen im April sieben Menschen bei Bergtouren. Zwei der Opfer konnten noch nicht geborgen werden. In den ersten vier Monaten sind damit im Wallis zwölf Opfer von Bergunglücken registriert worden.

TB 1981 0526p 34



**Vielopole-Wielopole»: infernalische Bilder voller  
Bild Peter Zellweger**

gen Ka- lern be- terbens. ierungs- ont ver- s Photo- ) durch metzelt. l umge- müssen in Stück

Kantor so ein, dass sie die ohnehin schon dämonische Atmosphäre in ein Inferno verwandeln.

Nach dem Gastspiel in Zürich reist jetzt Kantor mit dem Krakauer «Cricot 2» nach Südamerika, wo das Ensemble im Juli an den Theaterfestspielen in Caracas einen ersten Preis abholen darf. Kurt Beck

«Neighbours» und David S. Ware Quartet in Willisau

## Jazz-Doppelkonzert zum Abschluss

mbz. Am Samstag gibt es in Willisau, zum Abschluss der Konzertsaison, ein Doppelkonzert mit dem österreichischen Trio «Neighbours» und dem Quartett des schwarzen amerikanischen Saxophonisten David S. Ware. Der nächste Jazz-Anlass in Willisau ist dann das 7. Jazz-Festival, das der Tradition gemäss Ende August stattfindet.

«Erstaunlich» nennt Niklaus Troxler die Gruppe «Neighbours» mit Dieter Glawischnig (p), Ewald Oberleitner (b) und John Preininger (dm). Die drei Musiker aus Graz arbeiten seit 1975 zusammen und ihre Formation wird als Österreichs führende New-Jazz-Gruppe gewertet. Sie spielen einen dynamischen Triojazz, der mit solidem Handwerk, viel Feeling und einer guten Portion Traditionsbewusstsein praktiziert wird. Bemerkenswert sind die Namen der Musiker, mit denen die «Neighbours» aufgetreten sind: Unter anderen Anthony Braxton, Albert Man-

gelsdorff, Manfred Schoof, Charlie Mariano, John Surman, Barre Phillips und Wolfgang Dauner.

Der Winterthurer Theater-Mai bot einen – gewiss nicht repräsentativen – Querschnitt durch das Schweizer Theaterschaffen. Neben Klassikerinszenierungen wie gehabt («Meteor», «Besuch der alten Dame») sah man lebendiges Theater («Nashörner», «Kalbsfell», S. Corinna Bille), das nicht im Kulinarischen stecken bleibt, sondern Verhärtungen in unserer Gesellschaft und in uns selbst phantasievoll, experimentell und kritisch befragt und aufbricht; der realen Wirklichkeit jene der Bühne gegenüberstellt und damit dem Zuschauer Bilder vermittelt, welche die Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt abseits gewohnter Schemen ermöglichen.

Günther Fässler

David S. Ware spielte bereits 1978 anlässlich des Festivals in Willisau, damals in der Gruppe des Schlagzeugers Andrew Cyrille. Bekannt wurde er aber schon früher als Mitglied der Cecil Taylor Unit, mit der er auch die Platte «Dark To Themselves» aufnahm. Jetzt kommt der Tenorsaxophonist Ware mit einem eigenen Quartett nach Willisau. Die Mitglieder dieser Gruppe sind den Willisau-Besuchern bestens bekannt: der Schlagzeuger Beaver Harris, früher bei Archie Shepp, der Bassist Brian Smith, der 1978 mit Braxton spielte; und der Pianist Gene Ashton. Über Ware schreibt Troxler: «Der Sound von Wares Tenor ist gleich seiner Gestalt: hünenhaft! Sein berstender Ton, seine ungezähmte Ausdruckskraft und sein fast unbegrenzter Ideenreichtum machen ihn zu einem der potentesten Saxophonisten der heutigen Zeit.»

dass ein wurde, hend F dustrie zeitalte die F Mange ner du tion be che T unter a und te weichli

Schl politisc machen chen 1 men a vorragi Qualit fen von Théâtre Produ Reife ihnen a Theate auch i Truppe mit die könnte Subver Frank müsste überle Truppe subven aber in stehen man selbst Abe Abonn funktion schein Theate

**In k**

Caruso-I stin Ros von Enr more ge dem dar Caruso e Singspie

LNN 19810527p11



er, die im Frühling  
irksschule Zofingen  
reten, bis zum Ende  
en Schulzeit oder bis  
Kindern, die öffent-  
Kanton Luzern besu-  
gleichgestellt sind.  
s der Gemeinderat  
November 1980 an  
at gerichtet hatte,  
nicht in allem ent-  
neinderat hatte näm-  
nordwestschweizeri-  
nen auf unbestimmte

Regierungsrat begrün-  
ge Verlängerung mit  
im Oberstufenkreis  
Entscheidung von 1977  
sgegangen, dass ab  
die Sekundarschule  
ge wäre, alle Schüler  
ifenkreis ohne Schaf-  
chen Lehrstellen und  
hmen. Die Entwick-  
zahlen zeigt jedoch,  
gen Annahmen nur  
offen sind. Einerseits  
gang der Schülerzah-  
nostizierten Ausmass,  
rde durch die erneu-  
klassenhöchstbestände  
inführung der Richt-  
enmässige Spielraum  
sentlicher Rückgang  
an der Sekundar-  
rd erst ab Schuljahr  
Dies bedeutet, dass  
ntrum Reiden bei ei-  
en höheren Schüler-  
itzliche Räume und  
liche Lehrstellen zur  
müsste. Die Begrün-  
ngsratsbeschluss von  
kon eine Uebergangs-  
Schuljahr 1981/82  
de, gilt deshalb bis  
1984/85.

lent Willy Keist  
elefon sehr befriedigt  
gerung des Schulab-  
Schulpflegepräsident  
einrad Grüter, Vater  
dankbar für die neue  
rtretend für viele El-

## Jazz in Willisau

# Doppelkonzert mit den Neighbours und dem David S. Ware Quartet

Als letzte Veranstaltung vor dem 7. Willisauer Jazz Festival organisiert Jazz in Willisau morgen Samstag, 30. Mai, 20.00 Uhr, im Mohrensaal, ein Doppelkonzert mit zwei aktuellen Gruppen des Neuen Jazz. Im ersten Teil wird die erstaunliche österreichische Formation Neighbours mit Dieter Glawischnig, Ewald Oberleitner und John Preininger einen dynamischen, zupackenden Triojazz präsentieren. Im zweiten Teil gibt das attraktiv besetzte David S. Ware Quartet mit dem Stardrummer Beaver Harris, dem Pianisten Brian Smith sein einziges Schweizer Gastspiel!

Die Gruppe Neighbours aus Graz arbeitet seit 1975 zusammen und ist inzwischen Oesterreichs führende Newjazzgruppe. Der 1938 geborene Pianist Dieter Glawischnig arbeitet seit 1967 am Institut für Jazz an der Musikhochschule Graz und ist auch als Korrepetitor am Opernhaus in Graz tätig. Seit 1958 ist Glawischnig's Partner stets der Bassist Ewald Oberleitner (1937 geb.). Er ist Lehrer an der Grazer Musikakademie, war von 1967 bis 1971 Mitglied von Eje Thelins «Improvisation Group» und ist neben seinem Wirken bei den Neighbours Mitglied im Quartett des jugoslawischen Saxophonisten Tone Jansa. Der Schlagzeuger John Preininger, geb. 1947, ist das jüngste Mitglied von Neighbours. Auch er spielte von 1968 bis 1972 bei Eje Thelin, zudem 1972 in Hans Koller's Free Sound und von 1974 bis 1977 im Tone Jansa Quartett. Er nahm eine Soloplatte auf. Die Neighbours unternahmen Clubreisen durch die BRD, Oesterreich, Jugoslawien, Polen und 1980 durch die USA und Kanada, spielten auf vielen europäischen Festivals. Neben zwei Trioplaten nahmen sie auch Platten mit ihren häufigen Tourneegästen Fred Anderson und Bill Brimfield, eine andere mit Anthony Braxton, auf. Ueberhaupt können die Neighbours eine lange Reihe von Gastsolisten auflisten, zu der neben den erwähnten Chicagomusikern u.a. auch Albert Mangelsdorff, Manfred Schoof, Charlie Mariano, John Surman, Barre Phil-

lips und Wolfgang Dauner gehören. Die Neighbours spielen einen dynamischen Triojazz, der mit solidem Handwerk, viel Feeling und einer guten Portion Traditionsbewusstsein praktiziert wird.

Den Tenorsaxophonisten David S. Ware kennen wir von seinem grossartigen Gastspiel am 78er Festival in der Gruppe des Schlagzeugers Andrew Cyrille. Bevor Ware in der Gruppe von Cyrille spielte, war er Mitglied der Cecil Taylor Unit, mit der er auch die Platte «Dark To Themselves» aufnahm (mit Raphé Malik, Jimmy Lyons und Marc Edwards).

Der Sound von Davis S. Ware's Tenor ist gleich seiner Gestalt: hünenhaft! Sein berstender Ton, seine ungezähmte Ausdruckskraft und sein fast unbegrenzter Ideenreichtum machen ihn zu einem der potentesten Saxophonisten der heutigen Zeit. Ein grossartiges Zeugnis seiner überdurchschnittlichen Qualitäten legte David S. Ware auf der Platte «Birth of a being» (hat Hut W) ab, die er 1979 im Trio mit dem Pianisten Gene Ashton (auch in Willisau!) und dem Schlagzeuger Marc Edward aufnahm.

Nach Willisau kommt Ware mit einem der stärksten Schlagzeuger überhaupt: mit Beaver Harris. Er war schon 1975 mit Archie Shepp und 1979 mit seinem 360 Degree Ensemble überzeugender Akteur in Willisau. Ihn mit dem ebenso kraftvollen David S. Ware in einer Gruppe zu hören, verspricht einiges. Am Bass bringt Ware den bekannten Brian Smith mit, den wir 1978 mit Anthony Braxton in Willisau bewundern durften.

Das David S. Ware Quartet umfasst vier ausgewiesene Könnern und dürfte ausdrucksstarken, spontanen und schwärzesten Jazz nach Willisau bringen!

NB 19810529p6

## Meine Meinung Deine Meinung

Vordere Re-  
sident; Sie  
mitglieder.  
gelschutz; J  
Beisitzer; G

Es ist an  
einen «t  
feiern. A  
Ornitholo-  
ten, dann  
Ehrenmit-  
mit dem  
ungezwun-  
menzusitz-  
und aller-  
lung zu  
Tat eine  
dung des  
bach ins  
sollte es n

Wer G  
logen zu  
aus, dass  
turfreund  
Ornitholo  
gleichzeit  
Ornitholo  
stätte ist,  
der aus d  
und -Lan  
Menzberg  
Hüswil, I  
der Kreis

Die 15  
vier Gr  
Enten, F  
Tauben u  
Partie an  
Dutzend  
und eine

Frau in  
Hier we  
hart auf-  
viele Mis-  
den müss-  
keiten we  
Gewerbe  
ständen i

nmer endlich kommen würde

## dieröffnung im Regen

Landregen berieselte die Gäste, die sich am Sonntag zum «Buu-Reider Badi» begaben. Wer sich auf einen warmen Sommererrasse gefreut hatte, war froh, im Badibeizli ein sicheres Dach zu haben. Doch die gute Laune und den Appetit liess sich nicht. So wurde die offizielle Freibad-Eröffnung in Reiden eben im t.

präzisen und hinhaltenden Spielweise, zum andern der Regie (Bühnebild) von Johannes Peyer zu verdanken, der Langers hagerer Figur durch den niederen Raum Gebrochenheit und Geknicktheit abverlangt. Auch Günter Waidacher hat sich hier tiefer als im ersten Stück in seine Rolle einzuarbeiten vermocht.

Gos' Stück ist zugegebenermassen stärker als das von Brun, ja es ist für deutschsprachige Zuschauer eine Entdeckung. Und da das Publikumsinteresse für Westschweizer Autoren (vgl. Michel Viala)

zung des Netzes der städtischen Verkehrsbetriebe Bern inbegriffen.

Konkret wird es für die Veranstalter aber auch bei der Verpflegung: Auf dem ganzen Festivalgelände werden dieses Jahr weder Bratwürste noch Coca-Cola zu finden sein. Zahlreiche Genossenschaftsbetriebe werden für die Verpflegung («für gesunde und abwechslungsreiche Ernährung») besorgt sein.

Die «Gurten-Leute» möchten jedoch noch mehr: «Das diesjährige Gurtenfestival will keine Abfallberge produzieren.»

Unter den Gästen aus dem Ausland befinden sich ebenfalls Vertreter verschiedenster Stilrichtungen: der Singer-Songwriter Peter Alsop (USA), die Gruppe Cantovivo (Italien), der Sänger Franco Madau (Sardinien/Italien), der Trommler Adam Drame (Obervolta), die Sängerin Eva-Maria Hagen (BRD), die Gruppe Bernies Autobahnband (BRD), die Folk-Rock-Pioniere Richard und Linda Thompson – zusammen mit John Kirkpatrick – (alle Gb) und der Steel-Drummer Andy Narell (USA).

Ernst Rieben

schrift «drehpunkt» verliehen worden. Die vier Redaktoren der Zeitschrift erhielten die vom «Börsenblatt des Deutschen Buchhandels» gestiftete Auszeichnung für «ein redaktionelles Konzept, das in Text und Aufmachung das Vergnügen an Literatur widerspiegelt».

Rudolf Bussmann, einer der Redaktoren, äusserte sich «erfreut und erstaunt» darüber, dass ein solcher Preis an eine «kleine Schweizer Zeitschrift mit einer Auflage von nur wenigen tausend Exemplaren» verliehen wurde.

## Zwei Jazzformationen woben ihre «Teppiche» in Willisau

Über die Schreibmaschine gebeugt, nachdenkend, wie dieses Willisauer Konzert wieder zu einer Besprechung verarbeitet werden könne, fahren vier Finger meiner rechten Hand, dem Schreibmaschinenlehrgang entsprechend, über die Tasten ö, l, k, j. Ich wiederhole den Ablauf, immer schneller: ölkjöljkjöljkjöljkj... Die Übung ist nützlich. Wenigstens ist der Anfang gemacht. Dabei aber höre ich nun einen Rhythmus, der sich aus diesem Fingerablauf ergibt: Ich mache also Musik! (Was allerdings nicht neu ist, schon 1964 gab es an der «Expo» ja eine Sinfonie für Büromaschinen.)

### Viel Bekanntes

Aber was hat das mit dem Konzert zu tun? Nun, was ist es anderes als eine Rhythmusübung, wenn das österreichische Trio «Neighbours» – jeder über sein Instrument ge-

beugt – einen rhythmischen Teppich webt? Aus diesem Rhythmus entstehen da zuweilen Gebilde, Klanggebilde. Am Samstag, nach acht Uhr, komme ich also in den «Mohren»-Saal in Willisau. Die Mu-

### Von Meinrad Buholzer

sik hat bereits angefangen. Ich merke, wie lange ich schon nicht mehr in diesem Saal war. Ein Jahr vielleicht. Und doch ist alles vertraut: die hell beleuchtete Bühne mit dem üblichen, von den Instrumenten und Apparaten geprägten Werkstattcharakter, die Musiker, die Bestuhlung im Saal und die Leute, die sie besetzen, der Qualm (schwächer als auch schon, aber der Saal ist ja auch nicht voll). Ich kann also sofort anknüpfen, an frühere Konzerte. Vertraut ist schliesslich auch die Musik! Immer wieder kommt einem bei den «Nach-

barn» etwas bekannt vor, ein Stück McCoy Tyner etwa oder etwas Taylor oder...

### Verstreute Elemente

Irgend etwas fehlt mir bei dieser Musik. Um es bildhaft zu sagen: Die Musik kommt mir vor wie eine Wiese, auf der, weitherum verstreut, Äste, Büsche, Blumen liegen, darunter durchwegs auch schöne, vertraute Büsche, farbige Blumen, kräftige Äste. Aber sie liegen einfach so herum, wie wenn sie einem Zyklopen aus dem vollbeladenen Rucksack gefallen wären. Und jetzt hat man sie im Blickfeld, aber sie ergeben nichts, es fehlt etwas.

Wenn die Musiker schliesslich lange genug ihre Rhythmusübungen gewoben haben, kommt es vor, dass sich die Äste, Büsche und Blumen zu einem Gebilde vereinigen, zu einem Klanggebilde, das sogar fasziniert. Ein Höhepunkt gar:

das perkussive Duo zwischen Bass und Schlagzeug. Das hat das Ausharren gelohnt! Und doch ist mir das Originale in dieser Musik zu dünn gesät. Zuviel Routine, zu wenig Ideen.

### Handfester Teppich

In der Pause bei der obligaten Bratwurst sassen auch schon mehr bekannte Gesichter herum. Zum zweiten Teil des Konzertes tritt das David S. Ware Quartet auf. Die Zunahme der Intensität ist enorm. Spielten die Österreicher mit guten 220 Volt, so mögen es unter D.S. Ware 1000 oder mehr sein. Auch hier weben die Musiker an einem rhythmischen Teppich. Doch was für ein Unterschied! Um im Bild zu bleiben, lässt sich der dünne Vorleger der «Neighbours» allenfalls an die Wand hängen, während über den handfesten Berber von Wares Gruppe Ge-

nerationen «latschen» können, ohne dass man es ihm ansieht.

Auf diesem dicken, handfesten, vierfach gewobenen, schwarzen, rauhen Teppich, der wie anschaulich gewordene Energie und Intensität anzuhören ist (oder richtiger: wie klanggewordene Energie und Intensität), auf diesem Prachtstück von einem Teppich spielt nun also David S. Ware sein Tenorsaxophon, die Zeichnung des Teppichs – noch intensiver, noch lauter, noch schwärzer als der vierfach gewobene Rhythmusteppich.

Ich halte es nicht bis zum Schluss aus, verlasse den Saal vor dem Ende. Das hat mit Nicht-Gefallen nichts zu tun. Auch nicht mit dem Spektakel, zu dem das Konzert zeitweise wird. Aber mit meiner Kapazität hat es zu tun! Ich bin einfach mit Musik gefüllt, mehr geht nicht mehr herein.

LNN 1981 0601 p. 10